



i Hinweis: KI-generierte Musterlösung - bei Unklarheiten gerne nochmal im Buch nachschlagen.

AUFGABE 1a

TIPP: Schau dir im Balkendiagramm an, welcher Balken am höchsten und welcher am niedrigsten ist.

SCHRITT 1: Suche zuerst den höchsten Balken im Diagramm. Das ist der Balken für „Digitale Medien“ mit 165 Nennungen.

ZWISCHENERGEBNIS: Am häufigsten genannt: Digitale Medien.

SCHRITT 2: Suche nun den niedrigsten Balken. Das ist der Balken für „Instrument spielen“ mit 30 Nennungen.

ZWISCHENERGEBNIS: Am seltensten genannt: Instrument spielen.

SCHRITT 3: Formuliere beide Ergebnisse als vollständige Aussage.

ENDERGEBNIS: Am häufigsten genannt wurde „Digitale Medien“ (165 Nennungen), am seltensten genannt wurde „Instrument spielen“ (30 Nennungen).

AUFGABE 1b

TIPP: Lies zuerst beide Werte genau aus dem Diagramm ab, bevor du rechnest.

SCHRITT 1: Lies den Wert für „Sport“ ab: 95 Jugendliche.

ZWISCHENERGEBNIS: Sport = 95

SCHRITT 2: Lies den Wert für „Lesen“ ab: 55 Jugendliche.

ZWISCHENERGEBNIS: Lesen = 55

SCHRITT 3: Bilde die Differenz, um herauszufinden, wie viel mehr Jugendliche „Sport“ genannt haben: $95 - 55 = 40$.

ENDERGEBNIS: 40 Jugendliche mehr haben „Sport“ als Hauptbeschäftigung genannt als „Lesen“.

AUFGABE 2a

TIPP: Suche im zweiten Textabschnitt das wörtliche Zitat der Studienleiterin und überlege, was die beiden genannten Gründe sind.

SCHRITT 1: Finde die passende Textstelle: Die Studienleiterin sagt, der Schulalltag werde von vielen Jugendlichen als anstrengend empfunden.

SCHRITT 2: Erkenne den zweiten Teil des Arguments: Deshalb suchen die Jugendlichen am Nachmittag vor allem Erholung, und der Bildschirm bietet diese





Erholung besonders einfach.

SCHRITT 3: Verbinde beide Gedanken zu einer eigenen, zusammenhängenden Erklärung in eigenen Worten (nicht einfach abschreiben, sondern umformulieren).

ENDERGEBNIS: Die Studienleiterin erklärt, dass viele Jugendliche den Schulalltag als sehr anstrengend erleben. Deshalb wollen sie sich am Nachmittag erst einmal erholen, und das Anschauen von Bildschirmhalten ist für sie die einfachste Art, sich zu entspannen - auch wenn sie sich eigentlich mehr Sport und Hobbys wünschen würden.

AUFGABE 2b

TIPP: Lies den letzten Satz des zweiten Abschnitts noch einmal genau durch.

SCHRITT 1: Finde die Textstelle, die einen konkreten Vorschlag der Studie nennt.

SCHRITT 2: Benenne die Maßnahme möglichst genau, so wie sie im Text steht.

ENDERGEBNIS: Die Studie schlägt vor, an Schulen mehr freiwillige Sport- und Musik-AGs anzubieten, damit Jugendliche leichter zugängliche Alternativen zur Bildschirmzeit haben.

AUFGABE 3

TIPP: Stichpunkte sind kurz und knapp - keine ganzen Sätze, sondern Schlagwörter oder kurze Satzfragmente, an denen du dich beim freien Sprechen entlanghangeln kannst.

SCHRITT 1: Überlege dir eine passende Reihenfolge für deinen Kurzvortrag: Einleitung (worum geht es?), dann Hauptteil (wichtigste Zahlen), dann Schluss (Vorschlag/Fazit).

SCHRITT 2: Formuliere einen Einstiegs-Stichpunkt, der das Thema und die Studie nennt.

SCHRITT 3: Formuliere 1-2 Stichpunkte zu den wichtigsten Diagrammwerten (z. B. Platz 1 und Platz 2 der Beschäftigungen, oder ein auffälliger Kontrast wie digitale Medien gegenüber Instrument spielen).

SCHRITT 4: Formuliere einen Stichpunkt zum Grund, den die Studienleiterin nennt (Schulalltag anstrengend, Bildschirm als Erholung).

SCHRITT 5: Formuliere einen abschließenden Stichpunkt zum Vorschlag der Studie (mehr Sport- und Musik-AGs).

SCHRITT 6: Prüfe, ob du mindestens vier Stichpunkte hast und ob sie in einer sinnvollen, logischen Reihenfolge stehen.





ENDERGEBNIS: Ein mögliches Redemanuskript:

- Einstieg: Jugendstudie mit 500 Schülerinnen und Schülern (12-16 Jahre) zur Nachmittagsbeschäftigung
- Ergebnis Diagramm: Platz 1 digitale Medien (165), Platz 2 Sport (95) - deutlicher Abstand
- auffällig: Instrument spielen nur 30-mal genannt, also sehr selten
- Grund laut Studienleiterin: Schulalltag wird als anstrengend empfunden, Bildschirm dient zur Erholung
- Vorschlag der Studie: mehr freiwillige Sport- und Musik-AGs an Schulen anbieten
- Schluss: Alternativen zur Bildschirmzeit sollen leichter zugänglich werden

AUFGABE 4a

TIPP: Verknüpfe eine konkrete Zahl aus dem Diagramm mit einer sachlichen Begründung, warum Sport-AGs sinnvoll wären - vermeide reine Meinungsäußerungen ohne Beleg.

SCHRITT 1: Wähle einen passenden Diagrammwert aus, der dein Argument stützt, z. B. dass nur 95 von 500 Jugendlichen Sport als Hauptbeschäftigung genannt haben.

SCHRITT 2: Verbinde diesen Wert mit der Information aus dem Text, dass Bewegung wichtig für die psychische Gesundheit ist.

SCHRITT 3: Formuliere daraus zwei vollständige, sachlich klingende Sätze (keine Ausrufe, keine reine Gefühlsäußerung).

ENDERGEBNIS: Laut Diagramm haben nur 95 von 500 befragten Jugendlichen Sport als ihre Hauptbeschäftigung am Nachmittag genannt, deutlich weniger als bei digitalen Medien mit 165 Nennungen. Da Expertinnen und Experten ausreichend Bewegung als wichtig für die psychische Gesundheit bezeichnen, könnten mehr freiwillige Sport-AGs dabei helfen, diesen Anteil zu erhöhen.





AUFGABE 4b

TIPP: Eine höfliche Nachfrage enthält meist eine Entschuldigungsformel oder eine Konjunktivform wie „könnten Sie“ oder „würdest du“.

SCHRITT 1: Überlege dir eine höfliche Einleitung, z. B. „Entschuldigung“ oder „Könntest du“.

SCHRITT 2: Benenne konkret, dass es um einen unklaren Fachbegriff geht.

SCHRITT 3: Formuliere die Bitte um Erklärung als vollständigen, höflichen Satz.

ENDERGEBNIS: Entschuldigung, könntest du den Begriff noch einmal kurz erklären, ich bin mir bei seiner Bedeutung nicht ganz sicher?

AUFGABE 4c

TIPP: Denke an Regeln, die du aus Klassendiskussionen schon kennst, z. B. zur Rednerreihenfolge oder zum Zuhören.

SCHRITT 1: Überlege eine erste Regel, die das Zu-Wort-Kommen betrifft (z. B. sich melden und warten, bis man dran ist).

SCHRITT 2: Überlege eine zweite Regel, die das respektvolle Miteinander betrifft (z. B. andere ausreden lassen, nicht unterbrechen).

SCHRITT 3: Formuliere beide Regeln klar und knapp.

ENDERGEBNIS: Erste Regel: Man meldet sich und wartet, bis man von der Gesprächsleitung drangenommen wird. Zweite Regel: Man lässt andere aussprechen und unterbricht sie nicht, auch wenn man anderer Meinung ist.

